

Themenbereich: Christliche Ethik bzw. Sterben und Tod

Tabuthema Sterbehilfe

In Österreich wehren wir uns noch dagegen, das Thema ernsthaft zu diskutieren... Längst haben Leute, die die Mittel, die Verbindungen und die Kraft dazu haben, Wege gefunden, um bei schwerer Krankheit ihrem als unerträglich empfundenen Leben ein Ende zu setzen. Als hilflose Pflegefälle jahrelang dahinzudämmern wird mehr und mehr zum Schicksal derer, die keine andere Wahl haben. In der Schweiz ist Sterbehilfe seit Jahr und Tag erlaubt. Vor kurzem hat sich der Millionär und Lebenskünstler Gunter Sachs erschossen, weil ihm, wie es hieß, ein Leben als Pflegefall nicht mehr lebenswert erschien. ... Selbstverständlich wirft das alles eine Fülle von schwerwiegenden moralischen Fragen auf. Es gibt, wenn nicht vorgebeugt wird, die Gefahr des Missbrauchs. Es gibt die kirchliche Auffassung, dass man dem lieben Gott nicht ins Handwerk pfuschen soll. (Aber tun das die Ärzte mit ihren lebensverlängernden Maßnahmen weit über den "natürlichen" Sterbezeitpunkt hinaus nicht schon längst?) Es gibt die segensreiche, aber noch immer viel zu wenig verbreitete Einrichtung der Hospize, wo Todgeweihte wenigstens nicht noch monate- und jahrelang qualvoll am Leben gehalten werden. Dagegen steht die von immer mehr Menschen geteilte Meinung, die Entscheidung über den eigenen Todeszeitpunkt sei ein Menschenrecht. Auf die Dauer werden wir um diese Diskussion nicht herumkommen.

Barbara Coudenhove-Kalergi, DER STANDARD, Printausgabe, 26.5.2011

1. Stellen Sie unterschiedliche Formen der Sterbehilfe / Sterbebegleitung / Therapien am Lebensende dar und geben Sie einen Einblick in die gesetzliche Regelung in Österreich.
2. Analysieren Sie die Argumente im Zeitungsartikel aus christlicher Sicht, ergänzen Sie mögliche weitere Argumente für und gegen Sterbehilfe und erläutern Sie Alternativen aus Sicht der Römisch-katholischen Kirche.
3. In einer Familie ist ein Angehöriger todkrank. Sie möchten als ChristIn sein Sterben und die Trauerarbeit der Familie bewusst begleiten. Erklären Sie den Familienmitgliedern, mit welchen Phasen im Sterbevorgang sie rechnen müssen. Erörtern Sie wichtige Punkte, die dabei zur Sprache kommen sollten.